

PRESSE-Nachbericht zur 1. Sächsischen Fachkonferenz „Prävention und Gesundheitsförderung – Gesundheit lebt vom Mitgestalten“ (Langfassung)

Unterstützer und Interessierte fanden sich erstmals zum inhaltlichen Austausch zusammen.

Mehr als 180 Expertinnen und Experten aus der Gesundheitslandschaft Sachsens nahmen an der 1. Sächsischen Fachkonferenz „Prävention und Gesundheitsförderung“ am 18. Oktober 2017 in Dresden teil. Dies war die erste Fachkonferenz des Steuerungsgremiums auf Basis der Landesrahmenvereinbarung (LRV) für den Freistaat Sachsen. Im Auftrag des Steuerungsgremiums organisierte die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. diese Konferenz.

„Die eigene Gesundheit fördern kann jeder jeden Tag auf vielfältige Weise. Von der Fachkonferenz geht das Signal aus, dass Kommunen, Sozialversicherungsträger, Projekte und Initiativen alle zusammen an einem Strang ziehen. Denn Prävention und Gesundheitsförderung sind Querschnittsthemen, wo wir gemeinsam handeln müssen“, sagte die *Sächsische Staatsministerin Barbara Klepsch* in ihrer Eröffnungsrede.

In der Gesprächsrunde am Vormittag diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der Bundes-, Landes- und kommunalen Ebene ihre Perspektiven auf die Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung.

Diana Hart vom Bundesministerium für Gesundheit berichtete vom Bund-Länderkongress mit Vertretern der Nationalen Präventionskonferenz. In allen Ländern sind die ausgehandelten Landesrahmenvereinbarungen Ausgangspunkt und eine gute Grundlage zur Umsetzung des Präventionsgesetzes. Der Konkretisierungsgrad der Landesrahmenvereinbarungen ist dabei sehr unterschiedlich. In der sächsischen Landesrahmenvereinbarung sind Zielbereiche und Zielgruppen konkret beschrieben sowie der zuvor bestehende Gesundheitszieleprozess nun integriert. Sie betonte, dass es sich bei der Etablierung der neuen Strukturen um einen längeren Prozess handelt, der Zeit und Geduld erfordert.

Dr. Frank Lehmann von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sprach von der fachlichen Unterstützung durch die Gesetzlichen Krankenkassen, vor allem um die kommunale Ebene als Lebenswelt und Menschen in schwierigen Lebenslagen zu erreichen. Er verwies auf den bestehenden Unterschied bei der Lebenserwartung: Männer in sozial schwierigen Lagen sterben elf und Frauen acht Jahre früher als die durchschnittliche Lebenserwartung erwarten lässt. Zwei Koordinierungsstellen zur Realisierung gesundheitlicher Chancengleichheit wurden im Schnitt je Bundesland geschaffen. Sie unterstützen vor allem den Strukturaufbau.

Heiko Kotte, AOK PLUS und alternierender Vorsitzender des Steuerungsgremiums, stellte den aktuellen Stand der Strukturen zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung in Sachsen vor. In einem fortlaufenden Prozess arbeitet die Arbeitsgruppe Strategie an der Erstellung eines Strategiekonzeptes für Sachsen. Dieser Prozess wird durch Unterarbeitsgruppen (Kita, Schule, Gesund im Alter, Kommune) mit externem Sachverstand und die Arbeitsgruppe Betriebliche Gesundheitsförderung gestaltet. In einem nächsten Schritt verabschiedet das Steuerungsgremium das Strategiekonzept. Das Gremium (LRV) tagte seit seiner Konstituierung im Juli 2016 vier Mal und die Zusammenarbeit ist sehr konstruktiv.

Für das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr rückte *Staatssekretär Stefan Brangs* die Frage des Fachkräftebedarfs und der betrieblichen Gesundheitsförderung in den Fokus. „Wir sind der festen Überzeugung, dass wenn der Markt geringer wird und wir alle im Markt nach qualifizierten Fachleuten fischen, dann müssen wir auch etwas für die Rahmenbedingungen tun. Dann sind wir bei der Frage, was wir zu guten Arbeitsbedingungen beitragen können. [...] Es ist dringend notwendig, sich darüber Gedanken zu machen, weil wir wissen, dass wir Menschen länger in Arbeit halten und bestimmte Erkrankungen in bestimmten Berufen besonders häufig auftreten. Deshalb ist es

erforderlich, dass wir als Arbeitsministerium unseren Anteil leisten. Am Ende müssen die Zielgruppen, für die es gedacht ist, etwas davon haben.“

„Wenn wir erfolgreich vor allem in der Fläche das Präventionsgesetz umsetzen wollen, müssen wir die Lebensweltverantwortlichen in geeigneter Form abholen. Ich denke, hier stehen wir vor der Herausforderung Projekte zu initiieren, die in die Fläche getragen werden können. Das ist in der Kita und der Schule, sicher auch in Unternehmen machbar, aber für die älter werdende Generation im ländlichen Raum stehen wir vor einer besonderen Herausforderung“, so *Dr. Uwe Drechsel, Dezernent des Landratsamtes Vogtlandkreis*. „Es muss gelingen, bewährte Projekte in der Fläche umzusetzen, dafür Träger zu gewinnen und die Menschen vor Ort abzuholen. Dann kann eine relativ große Breitenwirkung erzielt werden.“

Frau *Prof. Gesine Grande, Rektorin der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig*, stellte in ihrem Fachvortrag zur Gesundheitsförderung in Sachsen u. a. Konzepte und Praxisbeispiele vor. Sie betonte, dass die Lebensverhältnisse die Lebensweise von Menschen stark beeinflussen und daher ihr gesundheitlicher Status unterschiedlich ist und ihre Chancen ungleich verteilt sind. Ziel ist es, diese sozial und gesellschaftlich bedingte Benachteiligung zu verringern. „Für die gesundheitsförderliche Gestaltung von Lebensbedingungen unter Berücksichtigung der Lebensbereiche müssen Strukturen verbessert und geschaffen werden“, so Frau Professor Grande in ihrem Plädoyer für Verhältnisprävention. Die zukünftigen Herausforderungen in Sachsen und auch in anderen Bundesländern liegen ihrer Ansicht nach in der systematischen Erfassung und Evaluation vorhandener Aktivitäten, in der langfristigen Finanzierung von Projekten, in der Weiterentwicklung nachhaltiger Strukturen der Gesundheitsförderung sowie in der Kommunikation, im Erfahrungsaustausch und der Implementierung von Standards in Intervention und Evaluation.

Am Nachmittag lag der Fokus auf den Lebenswelten Kommune, Kita, Schule, Betrieb und Gesund im Alter. Die Teilnehmenden tauschten sich *in fünf parallelen Fachforen* mit Blick auf das gemeinsame Gestalten aus. Folgende Leitfragen standen in allen Foren im Fokus: Was brauchen Akteure, um ihre Lebenswelt gesundheitsförderlich auszurichten? Und welche Schritte sind dafür notwendig? Die von den Teilnehmenden formulierten Kernbotschaften im Sinne von Handlungsbedarfen fließen in die aktuelle Arbeit der Unterarbeitsgruppen und den Strategieprozess zur Umsetzung der LRV ein. Folgende **Kernbotschaften** wurden formuliert:

Forum Kommune: Kommunale Gesundheitsförderung braucht Koordination, Netzwerke und Dialog. Eine gute und ausbaufähige Basis hierfür sind die Regionalen Arbeitsgemeinschaften für Gesundheitsförderung in den Landkreisen bzw. ähnliche Arbeitsformate in den Kreisfreien Städten. Die divergierenden regionalen Erfordernisse zeigen, dass es für kommunale Gesundheitsförderung unterschiedliche Geschwindigkeiten gibt. Daher braucht es ein jeweils spezifisches Portfolio an Zeit, Ressourcen und Entscheidern wie z. B. Bürgermeister und Dezernenten, die das Thema mittragen und für viele Fach- und Lebensbereiche mitdenken.

Forum Kita: Kinder lernen in ihrer Lebenswelt Kita u. a. Demokratie, Gesundheit, Kommunikation – alles was wir an Lebenskompetenzen brauchen. Sie kommen fast zu 100 Prozent in die Einrichtungen. Es braucht Qualitätsstandards für gesundheitsfördernde Kitas sowie Nachhaltigkeit und Kontinuität und damit den Fokus auf Verhältnisprävention. Eltern, Angestellte, Kinder und Vernetzungspartner im Sozialraum der Kita sollen mitgenommen werden. Keine Projektitis!

Forum Schule: Wenn man wirklich den Wert Gesundheitsförderung und Prävention unter dem Aspekt der Entwicklung der Lebenswelt Schule im Sinne von Verhältnis- und Verhaltensprävention auf den Weg bringen möchte, ist dies eine hochkomplexe Sache. Es gibt vieles, was im Kontext Schule an Gutem vorhanden ist, aber Initiativen und Akteure wissen oft nicht voneinander. Es braucht einen Kümmerer, der vor Ort unterstützt. Der externe Kümmerer sollte die Vernetzung im kommunalen Umfeld der Schule vorantreiben, so dass die Schule mit der erforderlichen Gewissheit ihre Schwerpunkte bestimmt. Die Umsetzung kann dann in der Schulkonferenz und mit dem Schulprogramm erfolgen.

Forum Betrieb: Betriebliches Gesundheitsmanagement muss attraktiv, bekannt, evaluiert und im Arbeitsschutz fundiert sein. Die Bedarfe und Angebote müssen koordiniert und die Anbieter miteinander vernetzt sein. Betriebliches Gesundheitsmanagement muss die Sprache der Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) sprechen und die Führungskräfte erreichen.

Forum Gesund im Alter: Die Informationen zu bestehenden Angeboten müssen besser kommuniziert und die Kommunikation zwischen den Akteuren und den Betroffenen gestärkt werden. Der ländliche Raum muss in den Fokus rücken und die Synergien zur Unterarbeitsgruppe Kommune besser verzahnt werden.

Bis zur nächsten Konferenz haben sich die Mitglieder des Steuerungsgremiums viel vorgenommen. Im Frühjahr 2018 werden die Zielvorschläge der Unterarbeitsgruppen priorisiert und mit einem Beschluss des Steuerungsgremiums verabschiedet.

Abschließend resümierte *Heiko Kotte, AOK PLUS und alternierender Vorsitzender des Steuerungsgremiums:* „Gesundheitsförderung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dem haben alle Beteiligten an der 1. Sächsischen Fachkonferenz ‚Prävention und Gesundheitsförderung – Gesundheit lebt vom Mitgestalten‘ durch ihre aktive Beteiligung und den engagierten Austausch in einem ersten Schritt Rechnung getragen. Durch eine dauerhafte Etablierung dieses Dialoges, z. B. über weitere derartige Fachveranstaltungen und Austauschformate in Sachsen, können wir eine neue Kultur des gemeinsamen Handelns im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention entwickeln. Ziel ist es, die Abstimmung und Zusammenarbeit der maßgeblichen Akteure in diesem Bereich zu verbessern und in einem kontinuierlichen Prozess am Bedarf auszurichten.“

Hintergrundinfos zum Präventionsgesetz und zur Landesrahmenvereinbarung (LRV) Sachsen:

Auf dem Weg zu einer besseren Gesundheit für alle soll das Präventionsgesetz vor allem die Ungleichheit von Gesundheitschancen vermindern. Dazu haben sich der Freistaat, Krankenkassen, Renten- und Unfallversicherung in einer Landesrahmenvereinbarung (LRV) verpflichtet. Die Partner wollen gemeinsam u. a. in Betrieben, Kitas, Schulen und Kommunen Strukturen stärken und Angebotslücken schließen, um möglichst allen Menschen den Zugang zu Programmen der Gesundheitsförderung und Prävention zu geben. Die Beteiligten der LRV werden von einer zentralen Geschäftsstelle, die bei der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. (SLfG) angesiedelt ist, unterstützt.

weiterführende Infos unter <https://www.slfg.de/geschaeftsstelle-lrv>

Pressekontakt:

Ines Borchert
Tel.: 0351 501936-22
E-Mail: presse@slfg.de

Kontakt Geschäftsstelle:

Susann Larraß
Tel.: 0351 501936-51
E-Mail: gs.lrv@slfg.de

Denis Spatzier
Tel.: 0351 501936-52
E-Mail: gs.lrv@slfg.de

Das Steuerungsgremium LRV Sachsen ist ein Zusammenschluss zur Umsetzung des Präventionsgesetzes nach § 20f SGB V im Freistaat Sachsen.

Mitglieder des Gremiums sind:

AOK PLUS • BARMER • Techniker Krankenkasse • DAK Gesundheit • Verband der Ersatzkassen e. V. • IKK classic • BKK Landesverband Mitte • Knappschaft • Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau • Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland • Deutsche Rentenversicherung Bund • Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See • Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Landesverband Südost • Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen • Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz • Sächsisches Staatsministerium des Innern • Sächsisches Staatsministerium für Kultus • Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr • Sächsischer Landkreistag e. V. • Sächsischer Städte- und Gemeindetag e. V.

